
«Das Heu verdorrt, die Blume verwelkt»

*«Es spricht eine Stimme: Verkündige! Und er sprach: Was soll ich verkündigen? **«Alles Fleisch ist Gras und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes! Das Gras wird dürr, die Blume fällt ab; denn der Hauch des Herrn hat sie angeweht. Wahrhaftig, das Volk ist Gras! Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit!»**» (Jesaja 40,6-8).*

*«Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. Denn **«alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grases. Das Gras ist verdorrt und seine Blume abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.»** Das ist aber das Wort, welches euch als Evangelium verkündigt worden ist» (1. Petrus 1,23-25).*

Der Geist bläst auf das Fleisch, und was anscheinend stark war, wird schwach, was schön und lieblich war, vergeht. So wird die wahre Natur des Fleisches aufgedeckt, ihr Betrug bloßgelegt, ihre Macht gebrochen; jetzt ist Raum da für die Mitteilung des ewig bleibenden Wortes und für das Regiment des großen Hirten, dessen Worte Geist und Leben sind. Es gibt ein durch den Heiligen Geist gewirktes Verdorren und Verwelken, das Vorbereitung zu dem Säen und Pflanzen ist, durch welche das Heil geschafft wird.

Das Verdorren vor dem Säen wurde durch die Predigt Johannis des Täufers wunderbar erfüllt. Es war ganz seinem hohen Berufe angemessen, daß er mit demselben in der Wüste auftrat. War doch alles um ihn her eine geistliche Wüste; er war die Stimme eines Predigers in der Wüste. Es war nicht seine Arbeit, zu säen, sondern niederzuhauen. Die fleischliche Religion der Juden stand damals in voller Blüte. Der Pharisäismus stolzierte in all seinem Pomp durch die Straßen; die Menschen ruhten behaglich in nur äußerlichen Zeremonien, während der geistliche Gottesdienst bis zur denkbar tiefsten Ebbe herabgesunken war. Mochte auch hier und dort ein Simeon oder eine Hanna zu finden sein, doch, im großen und ganzen wußten die Leute wenig von wahrer Religion und beruhigten sich damit, daß sie «Abraham zum Vater» hatten. Welch ein Aufsehen mag es erregt haben, als der Täufer die stolzen Pharisäer als «Otterngezüchte» anredete! Wie erschütterte er das Volk durch die Erklärung: «Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt!» Streng wie Elias, war es seine Aufgabe, die Berge und Hügel zu erniedrigen, jede hohe, falsche Einbildung zu vertreiben. Das Wort: «Tut Buße» war der fruchtbaren Selbstgerechtigkeit wie ein versengender Wind, dem Vertrauen auf den Zeremonialismus ein tödlicher Streich. Die Kleidung und Nahrung des ernststen Bußpredigers erinnerten an Trauer und Fasten. Die äußeren Zeichen seines Amtes erinnerten an den Tod, unter welchem er predigte und die, welche zu ihm kamen, in dem Jordan taufte. «Ihr müßt sterben und begraben werden, wie er, der kommen wird, um euch durch seinen Tod und sein Begrabenwerden selig zu machen.» Das war die Bedeutung des Symbols, welches er den Leuten vorlegte. Seine bildliche Handlung war nicht minder gründlich, als seine Worte, und als ob es damit nicht genug gewesen wäre, weist er sie schließlich auf eine durchdringende, herzergründende Taufe: Die Taufe mit dem Heiligen Geist und mit Feuer, sowie

auf das Kommen dessen, der seine Wurfschaufel in der Hand hat und seine Tenne fegen wird. Der Geist blies durch Johannes wie der rauhe Nordwind, verdorrend und verwelkend, und machte ihn zu einem Zerstörer der eitlen Verherrlichung einer fleischlichen Religion, um dafür das Geistliche, den Glauben, zu erheben.

Als der Herr selbst erschien, kam er in ein verdorrtes Land, dessen Herrlichkeit dahin war. Der Stamm des alten Jesse war kahl und leer; unser Herr war der seiner Wurzel entsprungene Zweig. Als der «Held» kam, war «das Zepter von Juda entwendet und ein Meister von seinen Füßen» (1. Mose 49,10). Ein Ausländer saß auf Davids Thron; das gelobte Land stand unter der Herrschaft der Römer. Die Lampe der Prophezeiung war zwar nicht völlig erloscht, brannte aber nur noch trübe. Seit langem war kein Jesaja erschienen, um das Volk zu trösten, ebenso wenig ein Jeremia, um seinen Abfall zu beklagen. Die ganze Wirtschaft des Judentums war wie ein abgetragenes Kleid; es war alt geworden und nahe daran, zu verschwinden. Die Priesterschaft war eine ungeordnete. Wie der Evangelist Johannes uns erzählt, waren Hannas und Kaiphas desselben Jahres Hohepriester, also ganz dem Gesetz Moses zuwider, zwei in einem Jahr, oder zwei auf einmal. Der äußere jüdische Gottesdienst neigte sich seinem Ende zu. Als unser Herr sein Werk vollbracht hatte, zerriß der Vorhang im Tempel in zwei Stücke, der Opferdienst war aufgehoben, die Priesterschaft Aarons zu Ende, die äußeren Zeremonien abgeschafft, geistliche Dinge wurden geoffenbart. Als er kam, «welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens» (Hebräer 7,16), «wurde das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach und nicht nütze war» (Vers 18).

«Das Heu verdorret, die Blume verwelket»

Aus *Die Natur und das Reich der Gnade*
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1897